

Die Räder hielten wieder. Lichter schwankten auf dem Erdgeschoß umher; und eines, trüber als die andern, strahlte in blassem Licht von dem Zimmer her, wo der Kranke schlief. Die Glocke ertönte gellend unter dem dunkeln Eypheu hervor, welches den Eingang umschlang. Die schwere Thüre ward aufgerissen — Maltravers war auf der Schwelle. Sein Vater lebte — war besser — wachte. Sein Sohn lag in seinen Armen.

Zehntes Kapitel.

Die Wächtereiche

Kauscht klagend überm Dach, daß sie beschirmt;
Es ächzt die schwere Luft in Trauertönen.

Elliott von Sheffield.

Viele Tage waren vergangen und Alice war noch allein; aber zweimal hatte sie von Maltravers Nachricht erhalten. Die Briefe waren kurz und eilig. Einmal war sein Vater besser und man hegte Hoffnungen; das anderemal erwartete man nicht, daß er die Woche überleben würde. Es waren die ersten Briefe, welche Alice überhaupt von ihm bekommen. Diese ersten Briefe sind ein Ereigniß im Leben eines Mädchens — sie waren in dem von Alice ein sehr trauriges. Ernst forderte sie nicht auf, ihm zu schreiben; in der That

fühlte er in einem solchen Zeitpunkt eine Abneigung, seinen eigentlichen Namen zu enthüllen und die Briefe eines heimlichen Liebesverhältnisses in einem Hause anzunehmen, worin sein Vater sterbend lag. Er hätte können den erdichteten Namen, den er vorher geführt hatte, in einer entfernten Poststadt angeben, wo man ihn nicht von Person kannte. Aber dann mußte er, um solche Briefe zu holen, stundenlang von seines Vaters Seite sich entfernen. Die Sache war unmöglich. Diese Schwierigkeiten setzte aber Maltravers Alicen nicht auseinander.

Es kam ihr seltsam vor, daß er nicht von ihr zu hören verlangte; aber Alice war bescheiden. Was konnte sie schreiben, das der Mühe werth war, ihn zu behelligen und zwar unter solchen Umständen? Aber wie gut von ihm, daß er ihr schrieb! wie kostbar diese Briefe! und doch entsprachen sie nicht ihren Hoffnungen und kosteten sie Ströme von Thränen; sie waren so kurz — so kummervoll — es war so wenig Liebe; darin und „Liebe“ oder selbst „Liebste Alice,“ das, von ihm gesprochen, so zärtlich lautete, nahm sich auf dem leblosen Papier so kalt aus. Wenn sie nur den Ort genau gewußt hätte, wo er war, so wäre es ihr schon einiger Trost gewesen; aber sie wußte nur, daß er fort, daß er voll Betrübniß war; und obgleich die Entfernung nicht viel über dreißig Meilen betrug, war ihr doch zu Muth, als schiede sie ein unermesslicher Raum. Indessen tröstete sie sich so gut sie konnte und bemühte sich, den langen trübseligen

Tag dadurch zu kürzen, daß sie alle Melodiceen, die er liebte, durchspielte und alle Stellen, die er ihr empfohlen hatte, las. Sie hoffe rechte Fortschritte gemacht zu haben, bis er zurückkehrte — und wie hübsch mußte sich bis dahin der Garten ausnehmen! Denn jeden Tag fiel von dem sich entfaltenden Lenz auf die Bäume und Gebüsch desselben ein neues Lächeln. O sie mußten wieder so glücklich werden! Alice lernte jetzt das Leben in der Zukunft kennen; und ihr junges Herz hatte bis jetzt noch nicht gelernt, daß von dieser Zukunft auch andere Propheten außer der Hoffnung zeugen!

Maltravers, als er das Landhaus verließ, hatte vergessen, daß Alice ohne Geld war; und jetzt, da er sah, daß sein Aufenthalt sich auf unbestimmte Zeit verzögern würde, schickte er ihr Zuzuschuß. Einige Rechnungen waren unbezahlt — ein Theil des Miethzinses war verfallen; und Alice, wie ihr aufgetragen war, übergab der alten Dienerin eine Banknote, womit sie diese kleinen Schulden berichtigen sollte. Eines Abends, als das gute Weib Alicen den Ueberschuß zurückbrachte, schien sie sehr verstört. Sie war blaß und unruhig, oder wie sie es ausdrückte, „sie hatte einen fürchterlichen Anfall von Zittern.“

„Was gibt es, Mrs. Jones? keine Nachrichten von ihm — von — von meinem — von Eurem Herrn?“

„O Liebe, Miß, — nein,“ antwortete Mrs. Jones; „woher sollt ich sie haben; gewiß und wahrhaftig, ich möchte Euch nicht Angst machen; aber es sind in der Nachbarschaft zwei so arge Räubereien vorgefallen.“

„O Dank dem Himmel! Das ist Alles!“ rief Alice aus.

„O dankt dafür dem Himmel nicht, Miß! Es ist etwas Entsetzliches für zwei einsame Weiber, wie wir sind, und dann sind die Fenster gegen den Rasengrund hin alle unverwahrt! Seht, ich nahm die Note zum Wechseln in den großen Kramladen von Mr. Harris, wo alle armen Leute sich für morgen Wachholderbranntwein kauften,“ (es war nämlich Samstag Nacht, der zweite Samstag seit Ernsts Abreise; und von dieser Hedschira an datirte Alice ihre Zeitrechnung), „und Jedermann sprach von den Räubereien in der letzten Nacht. Nun, Miß, sie banden die alte Betty — Ihr kennt Betty — ein sehr respectables Weib, die Etwas durchgemacht hat und alle Wochen Thee mit mir trinkt; — nun, Miß, denkt Euch nur! sie banden Betty an den Bettypfosten, nichts auf dem Leib als ihr Hemd — die arme alte Seele! — und wie mir Herr Harris das Geld für den Wechsel einhändigte — (seyd so gut Miß und seht nach, ob es richtig ist!) und ich die Hälfte in Gold verlangte, Miß, weil es bequemer ist, da war neben mir so ein bösaussehender Kerl, der sich Taback kaufte, und Der stierte das Geld so an, daß ich schwören kann: ich meinte, er würde damit vom Ladentisch fortlaufen — und ich raffte es zusammen und ging fort. Aber werdet Ihr es glauben, Miß, gerade wie ich in das Gäßchen komme, ehe man sich dem Thor zu wendet, sah ich zufällig noch einmal zurück, und da gewiß und wahrhaftig war dieser häßliche

Kerl wieder dicht hinter mir, laufend wie besessen. O ich stieß ein fürchterliches Gekreisch aus und der junge Dobbins kam gerade mit seiner Kuh vom Feld zurück, und er lugte über das Haag herüber, als er mich hörte und die Kuh auch mit ihren Hörnern, Gott segne sie! Da blieb der Kerl stehen und ich wischte durch's Thor und eilte heim. Aber, seht zu, Miß! wenn wir nun Alle beraubt und ermordet würden?"

Alice hatte wenig von dieser Rede gehört; aber was sie hörte, das machte einen sehr schwachen Eindruck auf ihre starken, durch ländliches Leben gehärteten Nerven; keinen halb so starken, in der That, als der Lärmen, welchen Mrs. Jones anrichtete, als sie alle Thüren doppelt abschloß und die Fenster alle so gut verriegelte, als es mit einem Pflock und einer rostigen, zolllangen Kette möglich war — welche Operation wenigstens anderthalb Stunden erforderte.

Endlich war Alles still. Mrs. Jones war zu Bette gegangen — in den Armen des Schlafes hatte sie ihre Angst vergessen — und Alice war die Treppe hinaufgeschlichen und hatte sich entkleidet und ihr Gebet gesprochen und ein wenig geweint; und ihre schwarzen Augenwimpern noch feucht von den Thränen, war sie in Träume von Ernst versunken. Mitternacht war vorüber — Ein Uhr schlug's, ohne daß sie es hörte, auf der Uhr am Fuß der Treppe. Der Mond war hinab — ein leiser, rieselnder Regen fiel auf die Blumen und Wolken und Dunkel lagerten sich in dichten Massen um den Himmel.

Um diese Zeit begann ein leiser, regelmäßig sich wiederholender, fragender Ton an den dünnen Läden des untern Studierzimmers sich vernehmen zu lassen, nachdem vorher schon ein ganz schwaches Klirren wie von kleinen Glasstückchen auf dem Kies außen hörbar gewesen war. Endlich hörte es auf und der unvollkommene und vorsichtige Schimmer einer Laterne fiel auf den Fußboden; noch ein Augenblick und zwei Männer standen im Zimmer.

„Bsch, Jack!“ flüsterte der Eine, „zieht den Docht heraus und laßt uns hier uns umsehen.“

Die Blendlaterne, jetzt ganz geöffnet, zeigte dem Blick der Räuber Nichts, was ihre Habsucht sehr befriedigen könnte. Bücher und Musikalien, Stühle, Tische, Schreinwerk, Feuereisen, obgleich werthvolle Gegenstände in dem Inventar eines Hausmeisters, sind in den Augen eines einbrechenden Diebs nicht sehr schätzbar. Sie brumnten beide einen Fluch vor sich hin.

„Jack,“ sagte Der, der vorher gesprochen, „wir müssen einen Griff nach den Löffeln und Gabeln versuchen und dann nach dem Geld sondiren. Die alte Hexe hatte dreißig Fuchse, außer dem Futtergeld!“

Der Genosse nickte Beifall; die Laterne ward wieder theilweise verhüllt, und mit geräuschlosen, verstoßenen Schritten verließen die Männer das Gemach. Einige Minuten verstrichen, als Alice durch ein lautes Gekreisch aus ihrem Schlummer geweckt wurde; sie fuhr auf — Alles war wieder still; sie mußte nur

geträumt haben; ihr Herzchen schlug anfangs heftig, aber allmählig gewann es wieder seine Fassung und Ruhe. Sie stand jedoch auf, und da ihre Gutherzigkeit leichter als ihre Aengstlichkeit gereizt ward — sie dachte, Mrs. Jones könnte unwohl seyn — wollte sie zu dieser hingehen. Mit diesem Gedanken fing sie an, sich theilweise anzukleiden, als sie ganz deutlich schwere Fußtritte und eine fremde Stimme in dem anstoßenden Zimmer hörte. Jetzt war sie in höchster Unruhe und Bestürzung; ihr erster Gedanke war, aus dem Hause zu entfliehen — ihr zweiter, die Thüre zu verriegeln und laut um Hülfe zu rufen. Aber wer sollte ihr Geschrei hören? Zwischen diesen beiden Vorsätzen schwankte sie unentschlossen... und blieb, blaß und zitternd zu den Füßen ihres Bettes sitzen, als ein starkes Licht durch die Ritzen der Thüre schimmerte — noch ein Augenblick und eine raue Hand packte sie.

„Kommt her, Jüngferchen; fürchtet Euch nicht, wir wollen Euch Nichts zu Leide thun — aber wo ist der Goldstaub — wo ist das Geld? — Das alte Weib sagt, Ihr habt es in Händen. Liefert es aus.“

„O Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! John Walters, seyd Ihr es?“

„Tod und Verdammung!“ brummte der Mann zurücktaumelnd, „so kennt Ihr mich also? aber Ihr sollt mich nicht verrathen; Ihr sollt mich nicht an den Galgen liefern, Ihr Best—!“

Während er so sprach, packte er Alice von Neuem, drückte sie mit der einen Hand kräftig nieder, während

er mit der andern aus einer Seitentasche mit gutem Bedacht ein langes Küchenmesser zog. In diesem Augenblicke tödtlicher Gefahr stürzte der zweite Schurke, der sich eine Weile damit aufgehalten, der Dienerin sich zu versichern, herbei. Er hatte die Ausrufung Alicens, er hatte die Drohung seines Kameraden gehört; er rannte an das Bett, warf einen hastigen Blick auf Alice und schleuderte den zum Morde sich Anschlagenden auf die andere Seite des Zimmers.

„Was, Mensch, bist Du toll?“ heulte er zwischen den Zähnen; kennst Du sie nicht? Es ist Alice, es ist meine Tochter!“

Alice war aufgesprungen, als sie von dem Messer des Mörders erlöst war, und starrte jetzt mit von Grausen weit aufgerissenen und verzerrten Augen das finstere und böse Gesicht ihres Befreiers an.

„O Gott, er ist — es ist mein Vater!“ murmelte sie und fiel ohnmächtig nieder.

„Tochter oder nicht Tochter,“ sagte John Walters, „ich will nicht meinen Hals in ihre Gewalt geben; erinnert Euch, in welche Angst sie uns früher brachte, als sie davon lief!“

Darvil stand nachdenklich und verwirrt — und sein Genosse näherte sich tückisch mit einer Miene so voll entschlossener Grausamkeit, daß selbst Darvil ihn unmöglich ohne Schauder ansehen konnte.

„Ihr habt Recht,“ murmelte der Vater nach einer Weile; aber seine starke Faust auf seines Kameraden Schulter legend, fuhr er fort: „Das Mädchen darf

nicht hier bleiben — der Karren hat ja eine Decke. Wir verlassen das Land. Ich habe ein Recht auf meine Tochter; sie soll mit uns gehen. Da, Mann, rafft das Geld zusammen — es liegt auf dem Tisch; — Ihr habt die Löffel genommen. Nun denn" — und so sprechend nahm Darvil seine Tochter in seine Arme, warf ihr einen Shawl und einen Mantel über, welche in der Nähe lagen, und war schon auf der Schwelle.

„Es gefällt mir nur halb,“ sagte Walters mürrisch; „es ist nicht sicher.“

„Wenigstens so sicher ist es doch als Mord!“ versetzte Darvil, mit einem gräßlichen Grinsen sich umwendend. „Macht schnell!“

Als Alice wieder zur Besinnung kam, brach die Dämmerung allgemach an über einsamen, düstern Hügel. Sie lag auf einer groben Streue von Stroh — der Karren holperte über die Geleise eines abgelegenen, abschüssigen Weges — und an ihrer Seite grinste das Angesicht ihres fürchterlichen Vaters.

Elftes Kapitel.

Doch mit dem Aug' der Seele sieht er sie —
Schaut die Gestalt, die er nie mehr soll finden —
Sie kam und schwand wie ein verflückter Traum,
Weil ihm zu Füßen rauscht der heit're Quell.

Ungefähr drei Wochen nach dieser schrecklichen Nacht war es, als der Wagen Ernst Maltravers' vor der